

PEACE FORCE[®]

Schlussbericht

Inhalt

I. Fünfte Information zur Weiterentwicklung des Konfliktlöseverfahrens, Peace-Force [®] für den Kindergarten und die Primarschule.....	2
II. Auswertung des Projektes im Kindergarten, Basel.....	5
III. Auswertung des Projektes in der Primarschule	11

Roland Gerber
heureka-beratung
Metzerstrasse 49
4056 Basel

Januar 2005



I. Fünfte Information zur Weiterentwicklung des Konfliktlöseverfahrens, Peace-Force®, für den Kindergarten und die Primarschule.

Information über den Projektstand

1. Projektabschluss
2. Erreichte Ziele
3. Evaluationen Kindergarten, Primarschule
4. Vorläufiges Fazit des Projektleiters
5. Weiteres Vorgehen
6. Künftige Informationen
7. Dank

1. Projektabschluss

Ende August 2004 wurde das Projekt, Weiterentwicklung des Konfliktlöseverfahrens, Peace-Force®, für den Kindergarten und die Primarschule offiziell beendet. Alle Lehrerinnen haben an einer schriftlichen Auswertung teilgenommen. (Siehe weiter unten)

2. Erreichte Ziele

Aus Sicht des Projektleiters sind die in der Projekteingabe anvisierten Ziele erreicht worden:

- Die Kinder (8) im Kindergarten und die Schülerinnen und Schüler (13) der Primarschule lernten ein dem Alter entsprechendes Konfliktlöseverfahren.
- Die Kindergärtnerinnen und die Primarlehrerinnen wurden in mediatives Handeln eingeführt. Es fand eine Lehrerfortbildung statt.
- Die Eltern sind über die Ausbildungen der Kinder und über das Projekt, Peace-Force®, informiert worden.
- Das entwickelte Programm wird als Fortbildung für Lehrpersonen angeboten.

Für die Sicht der Lehrpersonen bitte ich Sie, die Äusserungen der Lehrpersonen im Anhang zu lesen.

Ein Comic mit Streitgeschichten, die mit dem Peace-Force®-Verfahren gelöst werden, wurde entwickelt und eingesetzt.

Zwei Plakate wurden produziert: Auf dem einen sind die Gesprächsregeln gedruckt, das andere zeigt die Situation von zwei Esel in einem Konflikt.

Ein Schlüsselband mit Karabinerhaken und Kugelschreiber wurde produziert. Auf dem Schlüsselband und auf dem Kugelschreiber ist der Peace-Force® Schriftzug und das Logo aufgedruckt. Die Kinder brauchen diesen Kugelschreiber als Werkzeug im letzten Teil der Streitschlichtung für die Friedenszeichnung oder zum Ausfüllen des Protokolls.

Ein Videoband wurde produziert, welches das Peace-Force®-Verfahren in allen drei Schulstufen aufzeigt: Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe 1. Dieses Videoband können Sie bei mir bestellen.

3. Evaluation Kindergarten und Primarschule

Die Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule haben einen Fragebogen ausgefüllt.

Dieser zeigt aus Sicht der Lehrpersonen auf, dass die im Projektbeschrieb gesteckten Ziele erreicht wurden. Sie finden die Evaluationen im Anhang.

4. Vorläufiges Fazit des Projektleiters

Der Erfolg des Projektes zeigt, dass auch jüngere Kinder, Kinder im Kindergartenalter, Möglichkeiten und Strategien lernen können, die zu einer konstruktiven Konfliktkultur führen.

Die Kinder haben das Erlernte leicht umsetzen können und ihr Konfliktlöserpertoire zudem auch eigenständig erweitert. So hat eine Kindergärtnerin berichtet, dass sie mehrmals beobachtet hatte, dass Kinder in Konfliktsituationen mit ausgestreckter Hand wieder auf einander zu gehen und sagten: „Entschuldigung“, oder: „Komm wir machen Frieden!“ Diese friedliche Eigeninitiative alleine, macht die Einführung von Peace-Force® meines Erachtens wertvoll.

Auch Kinder aus fremdsprachigen Familien könnten leicht erkennen, welche Ziele Peace-Force®

verfolgt. Insofern hat die Einführung von Peace-Force® einen integrativen Charakter in Bezug auf die Konfliktlösekompetenz der Kinder aus verschiedenen Kulturen.

Die Kinder zeigten immer grosse Freude, wenn ich in den Kindergarten oder in die Klassen kam und sie arbeiteten intensiv und konzentriert mit mir.

Die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Kindern war geprägt von gegenseitigem Vertrauen und allseitigem Engagement.

Die Lehrpersonen bestätigen, dass die Einführung eines solchen Verfahrens beruhigend und entlastend wirken kann.

Bei einer nächsten Einführung werde ich die Wünsche der Lehrerinnen, die Sie untenstehend lesen, berücksichtigen.

5. Weiteres Vorgehen

Ich sehe vor, die Erfahrungen und das erarbeitete Material in einer schriftlichen Form zu publizieren, um das Peace-Force® Verfahren interessierten Personen zugänglich zu machen.

Zudem ist geplant, eine eigene home-page: www.peaceforce.ch zu gestalten.

Um diese Arbeiten realisieren zu können, suche ich wider Sponsoren.

Ich werde den Kontakt mit den Lehrpersonen weiterpflegen und die Wirkung des Peace-Force® Verfahrens über die Schulstufen hinweg weiter beobachten.

6. Künftige Informationen

Sind Sie an der Weiterentwicklung interessiert? Bitte teilen Sie mir dies mit, damit ich sie regelmässig informieren kann. gerber@heureka-beratung.ch

8. Dank

Ich danke allen Beteiligten für Ihre Mitarbeit, Ihr Wohlwollen und den Organisationen für die finanzielle Unterstützung. Es sind dies:

- alle Kinder der Kindergärten und der Primarschule
- die Lehrpersonen der Kindergärten und der Primarschule
- die Behörden
- die Eltern
- das Polizeidepartement Basel-Stadt, Abteilung Migration und Integration
- die Jacobs-Foundation, Zürich
- die GGG, Basel
- die Gertrud Kurz Stiftung, Bern

Ich hoffe mit meiner Arbeit, einen Grundstein zur Verbreitung einer konstruktiven Konfliktbearbeitung zu legen.

Mit freundlichen Grüssen

Roland Gerber
Supervisor BSO/Mediator FuH
Projektleiter Peace-Force®



I. Auswertung des Projektes im Kindergarten, Basel

4 verteilte Fragebogen – 4 eingegangene Fragebogen

Kindergarten Erfringerstrasse, Basel

Frau Claudia Lorenzoni
Frau Alexandra Albrecht

Kindergarten Kandererstrasse, Basel

Frau Dominique Spampinato
Frau Karin Stalder

Ebene Kinder

1. Was haben die Kinder gelernt?

- Streit zu lösen.
- Verantwortung für den eigenen Konfliktumgang zu übernehmen.
- Strategien, um mit Konflikten umzugehen, bei Konflikten in welche sie selbst involviert sind oder andere Kinder aus der Gruppe beteiligt waren.
- Die Kinder haben gelernt, dass es noch andere Möglichkeiten des Konfliktverhaltens gibt, ausser die Fäuste.
- Sie haben gelernt, wie man mit Konflikten besser, anders umgehen kann.
- Bei Konflikten andere Wege zu gehen, d.h. selbständig sein, zuhören (Empathie), klare Regeln einhalten und zum Ziel zu kommen.
- Die Kinder haben angefangen, brauchen aber noch mehr Unterstützung und Wiederholung.
- Die Kinder haben gelernt, ihre Streitereien verbal zu lösen, zu diskutieren, zu argumentieren, Lösungen zu finden.
- Die Kinder können einander helfen.

2. Was hältst Du davon, den Kindern mit Hilfe von Puppen das Streitschlichten beizubringen? Ist die Methode dem Alter angepasst? Was wäre eine geeignetere Methode?

- Die Puppen sind gute Hilfsmittel und sehr altersentsprechend.
- Ich fand die Methode sehr altersgemäss und toll!
- Niemand „verlor“ das Gesicht und es war so viel einfacher, miteinander zu sprechen.
- Ich denke, es war eine gute Methode, dass die Kinder mit einem Medium den Konflikt lösen können. Die Kinder können den Konflikt via Medium lösen und sich selbst noch zurücknehmen.
- Das Rollenspiel ist für die Kinder im Kindergarten die beste Lösungsart.
- Die Methode mit den Puppen eignet sich gut, die Gespräche werden strukturiert.
- Die Kinder kommen als Schlichter weniger in Konfliktsituationen, weil die Puppe im Vordergrund steht.

3. Wie oft haben die ausgebildeten Kinder anderen Kindern geholfen, einen Streit zu schlichten?

- Nach dem vorgegebenen Rahmen eher selten.
- Entsprechend dem vorgegebenen Rahmen, aber entweder ohne Puppen, oder mit anderen Worten oder sehr oft ohne Streitschlichter.
- In der aktuellen Phase der Einführung (als Roland Gerber regelmässig im Kindergarten war) war dies oft der Fall!
- Nachher „versandete“ es etwas, leider.
- Die Kinder lösen Probleme schneller.
- Die Streitschlichter organisieren, diskutieren, helfen und nutzen den ganzen eingeübten Vorgang seltener als direkte, konkrete, „versteckte“ Hilfestellungen.

4. Was waren die Streitgründe?

- Aus Versehen anrempeln.
- Schupfen, Beleidigungen, Handgreiflichkeiten, Stossen.
- Wenn Worte zum Klären einer Situation fehlten, wurde mit den Händen gesprochen.
- Intrigen (Du bist meine Freundin, wenn ... und jetzt nicht mehr)
- Einander ausschliessen oder ein Kind ausgrenzen.
- Schimpfwörter austeilen.
- Jemandem etwas wegnehmen.
- Einem Kind weh tun.
- Streit um Spielmaterial.
- Missachten und Regeln.
- Gewalt.

5. Was müsste geändert werden, damit die Kinder das Angebot des Streitschlichtens noch mehr nutzen können?

- Selber über „Methoden“ zum Streitschlichten zu verfügen, die sehr ansprechen.

- Die Kinder haben die erlernte und vorgestellte Methode weiterentwickelt, für sich leicht und unkompliziert anwendbar gemacht (dafür brauchte es die Grundlage der vermittelten Methode).
- Wir müssten wahrscheinlich das Thema „Streiten“ zu einem Quartalsziel machen und intensiv das Thema bearbeiten und integrieren. Dann würde es vielleicht „längerfristig“ aktuell sein. Dies haben wir nicht so getan. Wir haben das Thema Peace-Force® als eigenständiges Thema, parallel zu unserem Thema mitlaufen lassen. Für ein nächstes Mal würde das anders laufen.
- Mehr Übungsmöglichkeiten mit einer externen Person. (Die Kinder fanden es immer toll und spannend, wenn Roland Gerber zu uns in den Kindergarten kam).
- Gegen Ende des Schuljahres öfters in den Kindergarten kommen, denn die Kinder haben viel Neues dazu gelernt und auch die Sprache ist nicht mehr so fremd und der Kindergarten-Alltag ist vertraut.
- Einbezug der ganzen Kindergarten-Gruppe: Regeln abmachen, Kommunizieren, Streit thematisieren, Kinder für das Thema sensibilisieren.
- Eltern früher miteinbeziehen.

6. Was waren die Auswirkungen des Projektes für die Kinder im Unterricht?

- Offenerer Haltung gegenüber Konflikten, einander gegenüber.
- Streit konnte unter den Kindern selbst gelöst werden, ohne Einbezug der Kindergärtnerinnen.
- Alle hatten eine gemeinsame Basis für: Wie können Streitereien beigelegt werden?.
- Die Kinder haben bewusster das Thema „Streiten“ wahrgenommen. Ausserdem haben sie öfter versucht, bei Konfliktsituationen zu vermitteln.
- Regeln wurden gefestigt.
- Kinder akzeptierten Regeln.
- Kinder übernahmen mehr Verantwortung.

7. Welche langfristigen Auswirkungen kann das Projekt für die Kinder haben?

- Die investierte Zeit und die gelegte Grundlage weitet sich aus auf die Kinder, die in diese Gruppe neu dazustossen; auch in Situationen, in denen die Kinder alleine sind (im Park, auf dem Pausenplatz) kennen sie Möglichkeiten.
- Das Wissen, dass man anders mit Konflikten umgehen kann, vielleicht auch auf Einsatz von Körperkraft zu verzichten, dafür aber den Konflikt mündlich zu bewältigen ...(Wunschdenken!!!)
- Wie bei Punkt 10: Ich denke, wenn es bei den Kindern selbstverständlich ist, dass wir Konflikte auf diese Weise lösen können, werden sie in Zukunft – so hoffe ich – Menschen sein, die miteinander kommunizieren.

- Im Jetzt: Die Kinder haben tolle Erlebnisse, dass sie ohne Hilfe von Erwachsenen Konflikte konstruktiv lösen können.
- Die Kinder haben andere Zugänge gefunden, um Probleme zu lösen.
- Die Kinder wissen, dass Regeln, Diskutieren mehr bringt als Schlagen, Streiten...

Ebene Erwachsene

8. Was hat das Projekt für Auswirkungen im pädagogischen Alltag für Dich als Lehrperson?

- Mich in meiner Haltung bestärkt.
- Mich entlastet.
- Verantwortung der Kinder wird gestärkt.
- Eigentlich nicht so grosse Auswirkungen, da mir dieses Thema auch so vorher sehr wichtig war.
- Was eine grosse Auswirkung war, es wurde mir bewusster, wie viel Konflikte es täglich gibt und wie die Kinder damit umgehen.
- Ich konnte den Kindern mehr zutrauen, dass sie Konflikte eigenständig lösen können, allerdings braucht es von mir auch immer wieder den Anstoss an die Kinder. – Manchmal nahm ich mir nicht die Zeit dazu.
- Ich fühlte mich in meiner pädagogischen Arbeit bestärkt.
- Ich fand Unterstützung, wurde angeleitet.
- Ich konnte „Probleme“ abgeben, teilen.

9. Wie wirkte die Durchführung des Projektes auf der Erwachsenenenebene?

- Es gab mir mehr Ruhe und Gelassenheit.
- Ich fand das Projekt sehr interessant und empfehlenswert. Nicht zuletzt auch, weil wir schon zuvor in einem anderen Projekt waren, in welchem „Plagen“ im Zentrum stand. So hatten wir schon Regeln aufgestellt, was man darf im Kindergarten und was nicht (Plakat).
- Ich war entlastet, konnte an die Kinder abgeben, „macht das selber aus“.

10. Wie schätzt du das Verhältnis von Aufwand und Ertrag?

- Sinnvolles Verhältnis.
- Der Aufwand war nicht gross – der Ertrag gross! Nicht zuletzt auch, weil es ein Thema ist, welches mich sehr interessiert hat.
- Ich denke, wenn das Projekt Peace-Force institutionalisiert ist, wird der Aufwand – Ertrag so sein, dass die Kinder es von Kindergartenjahr zu Kindergartenjahr weitergeben werden: Kindergarten-Alltag. Das braucht aber noch etwas Zeit.
- Verhältnis stimmt!

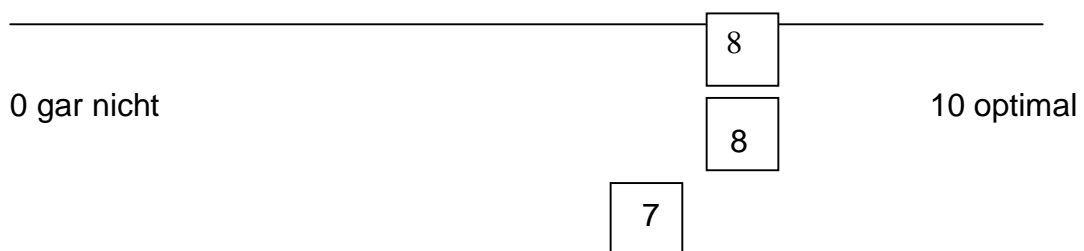
11. Sollte die Fortbildung der Lehrpersonen vertieft werden?

- Muss nicht, könnte aber noch interessant sein, mehr Hintergrundwissen zu dieser Methode zu haben.
- Ich fände es eine gute Möglichkeit, mein Wissen mittels einer Fortbildung zu vertiefen.
- Für mich persönlich fände ich es sehr bereichernd, mehr Hintergrundwissen zu haben.
- Ja, und Gewaltprävention, und Kommunikation und Tipps... und ...

12. Wie zufrieden warst Du mit dem Informationsfluss?

- Es war gut.
- Gut! Ich konnte mich immer bei Roland Gerber über den aktuellen Stand des Projektes informieren.
- Ok.
- Informationsfluss war gut, einfach, leicht verständlich, Ziele klar.

13. Im neuen Lehrplan der Kindergärten Baselstadt ist ein Richtziel: „Mit Konflikten umgehen lernen“ (S. 25). Wie sehr denkst Du, erfüllt die Einführung von Peace-Force im Kindergarten dieses Richtziel?



- Peace-Force unterstützt dieses Ziel und den Teilaspekt dieses Richtziels ab.
- Wenn ich das Thema aufgenommen hätte, wäre es eine Zehn geworden (siehe auch Antwort bei 5)

Ausblick

14. Wünschst Du, dass das Projekt in Deinem Kindergarten weitergeführt wird?

- Um das Projekt aktuell weiterzuführen – ja.
- Parallel zu anderen Themen.
- Ja.
- Wenn immer möglich, ja.

15. Was brauchst Du, damit Du das Peace-Force® Verfahren im Kindergarten eigenständig weiterführen kannst?

- Wie können, sollen die Streitschlichterinnen, wenn sie mehr zum Einsatz kommen, gut begleitet werden oder wenn sie mit schwierigen Situationen konfrontiert werden, unterstützt werden, ohne ihnen „ungeschickt“ Inkompetenz zu entziehen.
- Ja, unbedingt.
- Mehr Infos für mich.
- Didaktisches, Hintergrundwissen, Kompetenzen
- Broschüre / Infos von Roland Gerber als Mediator.
- Begleitung.
- Ausbildung von weiteren Streitschlichterinnen, Streitschlichtern.

16. Sollte Deines Erachtens das Projekt auch an anderen Kindergärten eingeführt werden?

- Nicht sollte, sondern dürften oder könnten andere Kindergärten und ihre Kindergruppen mitmachen? Ja, wenn die beteiligte Kindergärtnerin Interesse hat und bereit ist, den Streitschlichterinnen Raum zu geben.
- Ja.
- Die Kinder können mehr als man zu Beginn denkt.
- Für eine friedlichere Welt.
- Weiterbildung für alle Kindergartenlehrpersonen!
- Wenn immer möglich, ja.
- Angebot erweitern.

17. Würdest Du am Projekt wieder teilnehmen?

- Ja.
- Ja.
- Ja, auf jeden Fall! Tolle Erfahrung. Ich möchte, dass das Peace-Force®-Projekt weitergeht. Wir konnten einen Einblick erhalten, ausprobieren. Für mich sollte es jetzt anfangen.
- Ja, sofort.

Was Du sonst noch sagen willst...

- Für den kleinen, alltäglichen Streit eignet es sich sehr, dies an die Kinder abzugeben. Es braucht aber ein gutes Gespür und Bewusstsein, wann wir Erwachsene die Verantwortung haben für die Kinder, ihre Konflikte und die Gruppenatmosphäre.
- Ich fand es ganz wichtig und auch sinnvoll, dass ein „Mann“ dieses Projekt durchgeführt hat. Wir sind zwei Frauen im Kindergarten und dies ist für die Kinder normal. Roland Gerber war eine männliche Bezugsperson und für die Kinder ganz wichtig, da sie mehrheitlich Frauen als Bezugspersonen haben.

- Wir haben aus einem Bilderbuch „Gefühle“, Tätigkeiten herauskopiert, vergrößert aufgehängt. Die Kinder sehen da, was man für Dinge machen kann und was nicht. Es ist visualisiert. Diese Wand wird oft von den Kindern benutzt. Ich denke, das ist der erste Schritt, mitteilen, was gemacht wurde, was nicht in Ordnung war und dann zu Peace-Force® hinüberzugehen.
- Ich mochte den Umgang von Roland Gerber mit den Kindern.
- Roland Gerber versteht die Kinder.
- Die Kinder fühlten sich in der Leitung von Roland Gerber bestärkt und sicher.
- Roland Gerber ist für die Kinder der Peace-Force®-Mann.
- Roland Gerber war ganz schnell an den Kindern ganz nah dran.
- Ich genoss die Begleitung, die Unterstützung von Roland Gerber.
- Die Zusammenarbeit mit Roland Gerber war toll, spannend,



II. Auswertung des Projektes an der Primarschule Bläsi, Basel

2 verteilte Fragebogen – 2 eingegangene Fragebogen

Primarschule Bläsi, Basel

Frau Susanne Repka
Frau Hannah Wicki

Ebene Kinder

1. Was haben die Kinder gelernt?

- In erster Linie, dass „Streit schlichten“ auch nur unter Kindern möglich ist und dass es einen bestimmten Ablauf, ein „Programm“ dafür gibt.
- Aufeinander eingehen.
- Einander zuhören.
- Diskutieren.
- Sich gegenseitig helfen.
- Selbständig einen Streit lösen.

2. Was hältst Du davon, den Kindern mit Hilfe von Karten das Streitschlichten beizubringen? Ist die Methode dem Alter angepasst? Was wäre eine geeignetere Methode?

- Ich finde die Methode gut.
- Ich finde die Methode sehr gut; sie gibt den Streitschlichterinnen Halt und Sicherheit, da ein genauer Ablauf befolgt wird.
- Die Kärtchen sind ihr Heiligtum.

3. Wie oft haben die ausgebildeten Kinder anderen Kindern geholfen, einen Streit zu schlichten?

- a. 12 Mal
- b. 24 Mal, es hängen nämlich 24 Friedenskärtchen an der „Streitwand“.

4. Was waren die Streitgründe?

- a. Beleidigungen, Schimpfwörter, Auslachen, Schlagen
- b. Auslachen, Schubsen, blöde Wörter, Konflikte beim Fussball spielen, Schlagen, Sachen wegnehmen.

5. Was müsste geändert werden, damit die Kinder das Angebot des Streitschlichtens noch mehr nutzen können?

- a. Weitere Vertiefung durch Besuche von Roland Gerber.
- b. In unserer Klasse: Jeweils das Einführen ins Programm, wenn neue Gesichter kommen (jedes Jahr).
- c. Manchmal haben die Kinder verzichtet, Streitschlichterinnen zu nehmen, weil während der Schulstunde etwas Tolles lief und sie das dann verpasst hätten. Ich konnte ja nicht jedes Mal auf das 4er Grüppchen warten. Wenn ich ihnen dann um 12 Uhr oder in der Pause Gelegenheit geben wollte, hatte sich der „Streit“ meist von alleine geregelt.

6. Was waren die Auswirkungen des Projektes für die Kinder im Unterricht?

- a. Schwer zu sagen
- b. Leider wahrscheinlich nicht viel, da das Projekt längerfristig laufen sollte.
- c. Die streitenden Kinder, aber vor allem die Streitschlichterinnen „verpassten“ zum Teil etwas vom Schulstoff oder mussten anschliessend schneller arbeiten.

7. Welche langfristigen Auswirkungen kann das Projekt für die Kinder haben?

- a. Streitschlichte-Kultur
- b. Sie lernen aufeinander einzugehen, sich gegenseitig zu helfen und zu respektieren.

Ebene Erwachsene

8. Was hat das Projekt für Auswirkungen im pädagogischen Alltag für Dich als Lehrperson?

- a. Vermehrtes Delegieren von Streit-Schlichten an Kinder selber.
- b. An Eigenverantwortung appellieren.
- c. Es entlastet mich, da es die Kinder zur Eigenständigkeit erzieht.
- d. Zum Teil bringt es „Unruhe“ oder „Schwierigkeiten“, wenn die Kinder genau während einer Einführungsstunde einen Streit schlichten wollen oder müssen. Aber es ist lösbar.

9. Wie wirkte die Durchführung des Projektes auf der Erwachsenenenebene?

- a. Versuch, die Lehrperson zu entlasten.
- b. Versuch, das Verhalten der Kinder auf Erwachsenenenebene auszuweiten.

10. Wie schätzt du das Verhältnis von Aufwand und Ertrag?

- a. Als gut, wenn das Projekt länger dauern würde.
- b. Als sehr gut.

11. Sollte die Fortbildung der Lehrpersonen vertieft werden?

- a. Nein, aber das Projekt selber.
- b. Das fände ich auch sehr spannend.

12. Wie zufrieden warst Du mit dem Informationsfluss?

- a. Ausser am Schluss (letztes Treffen) sehr zufrieden.
- b. Ok.
- c. Den Schluss, bzw. Abschluss, der nicht statt fand, hinterlässt ein komisches Gefühl. Ich nehme an, dass war eine Kommunikationspanne.

Ausblick

13. Wünschst Du, dass das Projekt in Deiner Klasse weitergeführt wird?

- a. Ja.
- b. Meine Kinder machen einfach weiter, d.h. wenn zwei sich streiten, holen sie Streitschlichterinnen und diese klären.
- c. Meinst du mit externer Begleitung?

14. Was brauchst Du, damit Du das Peace-Force-Verfahren in der Primarschule eigenständig weiterführen kannst?

- a. Nochmals eine Einführungssequenz mit den neuen Kindern und ein Wiederaufnehmen mit den alten.
- b. In dieser Klasse nichts.

- c. In der nächsten Klasse wieder eine Einführung der Kinder durch Roland Gerber oder eine andere ausgebildete Person. Oder eine persönliche Weiterbildung, damit ich die Kinder in der nächsten Klasse selbst instruieren kann.

15. Sollte Deines Erachtens das Projekt auch an anderen Primarschulen eingeführt werden?

- a. Wenn von den Lehrpersonen erwünscht, ja.
- b. Wenn die Lehrerschaft es wünscht, oder wie hier, mit Einzelklassen.
- c. Ja, ich denke, Peace-Force® kann man nicht von oben „verordnen“.

16. Würdest Du am Projekt wieder teilnehmen?

- a. Ja.
- b. Ja, klar.

17. Was Du sonst noch sagen willst...

- a. Danke!
- b. Wird das Projekt in der Klasse 3a eingeführt? Und wenn ja unter Mithilfe meiner Streitschlichter-Kinder? Oder allein, so wie es bei mir und H. gemacht wurde?